

Für Eltern & Großeltern

Kneipp für Kinder

Text: Dr. Susanna Sklenar

Woher kommt der „Muttertag“?

Der religiöse Vorläufer unseres Muttertages war der am Sonntag, Laetare (lat. laetare „freue dich!“), im England des Mittelalters gefeierte Mothering Sunday. An diesem Tag gedachte man der Mutter Kirche, besuchte aber auch die Familie und sagte den Müttern Dank. Als Begründerin des Muttertags, wie wir ihn heute feiern, gilt jedoch die Amerikanerin Anna Jarvis, eine engagierte Feministin aus einer angesehenen Familie in West Virginia. Ihre Idee basierte auf den politischen Zielen der damaligen Frauenbewegung (für Gleichberechtigung, Wahlrecht etc.), die öffentlich allerdings rasch verdrängt wurden. Selbst unverheiratet und kinderlos startete die Lehrerin schließlich zu Beginn des 20. Jhd. eine Werbekampagne, um einen offiziellen Feiertag zu Ehren der Mütter zu etablieren, der bald auch vom US-Kongress (1912) zum nationalen Feiertag erhoben wurde. Dieser verbreitete sich sehr schnell, wurde aber schon bald zur Geschäftemacherei benutzt. Enttäuscht

darüber wandte sich Anna Jarvis vehement gegen diese Kommerzialisierung, konnte die Popularität des Muttertags aber nicht mehr aufhalten. In Österreich führte die christlichsoziale Frauenrechtlerin und Mutter des damaligen Bundespräsidenten, Marianne Hainisch, 1924 den Muttertag ein, der danach jedoch vom Nationalsozialismus stark instrumentalisiert wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Muttertag mit seinem Mutterkreuz-Image abgeschafft. Doch schon Anfang der fünfziger Jahre hat man den Brauch zu Ehren der Frauen und Mütter wiederbelebt.

Einfach ein guter Anlass

Ob man ihn heute mag oder „fürchtet“, abschaffen will oder beibehalten: Der Muttertag ist ein guter Anlass, um über die Rolle der Frau und Mutter in unserer Gesellschaft nachzudenken. Und für Kinder jedes Alters eine Gelegenheit, wenn auch eine von vielen, sich ihrer Mama bewusst zuzuwenden. Denn Mütter spielen nicht nur am alljährlichen Muttertag eine essenzielle Rolle in unserem Dasein: Sie sind die einzigen Menschen, die uns lieben, noch bevor sie uns gesehen haben und umgekehrt sind Mütter unsere erste große Liebe, die ein Leben lang hält. Wenn auch nur selten ohne Turbulenzen, Konflikte und Reibereien. Aber auch deren Bewältigung und das gemeinsame Wachsen und Sich-Weiter-Entwickeln kann man am Muttertag feiern und würdigen.



FOTO: © ISTOCK - PANNONIA

Die Sprache der Blumen

Im Wonnemonat Mai erleben wir die schönste Blütenzeit. Und mit Blumen lässt sich auch vieles sagen, denn sie haben laut „Floriografie“ ganz unterschiedliche Bedeutungen.
Tausendschön, Gänseblümchen: loyale Liebe, Reinheit, Unschuld
Rose: Wertschätzung, Hingabe, Schönheit, Anmut, Liebe (rot)

Pfingstrose: Schutz, Reichtum
Gerbera: Fröhlichkeit
Weißer Kamelie: Harmonie, Freundschaft, Klarheit
Lilie: Hochachtung, Zuneigung, Reinheit und Vergebung (weiß)
Sonnenblume: Bewunderung, Fröhlichkeit, Stolz
Gladiale, Schwertblume: Charakterstärke, Kraft, Liebe (rot)
Orchidee: Schönheit, Klugheit
Tulpe: Zuneigung (je dunkler, desto leidenschaftlicher die Botschaft)

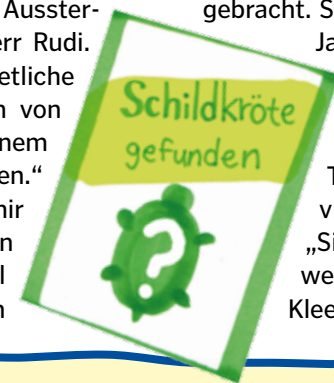
Text: Maria Hammer

Teil 14

Was rasche It da?

Amir und Asma verbringen jede freie Zeit im Garten hinter ihrem Wohnhaus. Es ist ein großer Garten, mit Obstbäumen, Beeten mit Blumen, aber auch mit Kräutern und Gemüse. Auf der Wiese können die Kinder Ballspielen und herum toben. Die Geschwister helfen gerne mit, wenn Frau Huber Blumen gießt oder Herr Rudi den Rasen mäht und die Sträucher schneidet. Den Grasschnitt verteilt Amir dann unter den Sträuchern, während Asma das ausgezupfte Unkraut zum Kompost trägt.
 „Hilfe, Amir, da raschelt etwas im Gebüsch“, ruft Asma eines Tages voller Angst und läuft zu ihrem Bruder. „Geh, was soll das sein? Der Wind? Ein Vogel beim Wurmfangen?“, witzelt er über seine kleine Schwester. „Nein, komm mit, schau selbst, hier im Strauch.“ Beide Kinder bücken sich tief, um unter das Blätterwerk zu schauen. Und wirklich, da scharrt etwas, es ist braun und fleckig – jetzt wird es auch Amir ein bisschen unheimlich. Aufgeregt laufen die beiden zu Herrn Rudi. „Bitte komm schnell mit, im Busch sitzt etwas Unheimliches!“

Neugierig kommt jetzt auch Herr Rudi zu der Stelle, die ihm die Kinder zeigen. Ja, die Äste des Busches wackeln ordentlich, was ist da los? Mutig biegt der Mann die Äste zur Seite. „Ja, was ist denn da?“ Erstaunt schaut er auf einen Schildkrötenpanzer, der zwischen den Ästen fest klemmt. „Na, das ist doch nicht möglich, woher kommst denn du?“ Rasch befreit Herr Rudi das Tier und hebt es vorsichtig aus dem Busch. Die Schildkröte hat den Kopf eingezogen, auch sie ist ängstlich. Herr Rudi setzt sie in die Wiese und die Kinder bestaunen das Tier. „Ich habe noch nie eine lebendige Schildkröte gesehen“, sagt Asma. Amir nickt. „Schildkröten sind geschützte Tiere, sie sind vor dem Aussterben bedroht“, erklärt Herr Rudi. „Diese hier ist sicher etliche Jahre alt und vermutlich von ihrem Besitzer, aus einem Freigehege, ausgerissen.“
 „Was machen wir jetzt mir ihr?“ fragt Amir. „Können wir sie behalten?“, will Asma wissen. „Wir bauen



ihr ein Häuschen und einen Zaun, damit sie nicht nochmals davon rennt.“

„Ihr Besitzer wird sie sicher suchen, wir werden einige Zetteln anschlagen und warten, bis sich jemand meldet. Bis dahin bleibt sie bei uns und wir werden gut auf sie aufpassen“, sagt Herr Rudi.

Neuer Mitbewohner

Später gehen die Kinder mit Malek die Zetteln, die über den Fund einer Schildkröte berichten, aufhängen. Am Abend bringt Frau Huber den Kindern ein Buch über griechische Schildkröten. „Mein Sohn hat auch ein paar Jahre eine Schildkröte gehabt – den Hubert. Aber dann, als er ausgezogen ist, habe ich sie ins Tierschutzheim gebracht. So ein Tier kann bis zu 50 Jahre alt werden.“

Malek und Zahira schauen sich mit den Kindern die Bilder der Tiere an, dabei stellen sie viel Wissenswertes fest. „Sie fressen gerne Spitzwegerich, Breitwegerich, Klee, Löwenzahn, Vogelmilch,

Wegwarte, Schafgarbe, Malve, Walderdbeeren, Akelei, Taubnessel, Hirtentäschelkraut, geriebene Karotten, Wassermelone (dient als Wasserspender) Zucchiniblätter und Blüten. Sie brauchen einen sehr sonnigen Platz im Garten, ein Freigehege ist optimal – da fühlen sie sich wohl. Ältere Schildkröten halten einen langen Winterschlaf, am besten im kühlen Keller, manchmal auch im Eiskasten.“ Amir hört interessiert zu, Asma ist von den Ereignissen müde geworden und in den Armen von Zahira eingeschlafen. Die Schildkröte übernachtet heute in einer großen Kiste beim Herrn Rudi. „Vielleicht bist du auch geflüchtet“, flüstert Amir der Schildkröte zu, „aber jetzt bist du in Sicherheit bei uns“.



BUCH TIPP

Larabella, die Glücklichsfee –

Mission: Gemüse-Ninja

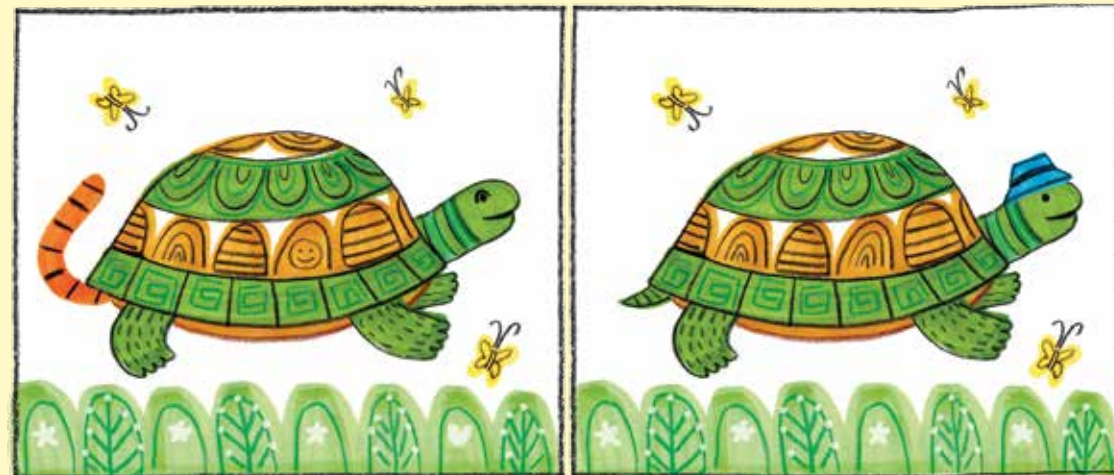


von Gabriele Sirotek, Happy Kids Verlag, 2018, € 24,95
 Glücklich sein + Gesundheit = Glücklichkeit. Mit dieser „Formel“ zeigt die dipl. Ernährungstrainerin (food4life.at) wie Eltern und Kinder spielerisch gesunde Ernährung in den Alltag integrieren. So lernt im Buch Tommi an seinem 6. Geburtstag seine Glücklichsfee Larabella kennen und unternimmt mit ihr abenteuerliche Ausflüge.

Auf dem rechten Bild haben sich 5 Unterschiede zum linken Bild versteckt. Findest du sie?

Die Lösung bitte in eine Mail (office@kneippbund.at) oder auf eine Postkarte schreiben. Deine Mama, dein Papa, dein Opa oder deine Oma helfen dir, wenn du noch nicht schreiben kannst. Oder du schneidest das Rätsel aus, malst einen Kreis um die Fehler und steckst den Ausschritt in einen Briefumschlag. Vergiss bitte nicht, auch deinen Namen, die Adresse und dein Alter draufzuschreiben und eine Briefmarke draufzukleben. Dann bittest du deine Mama, den Brief an den Kneippbund, Kunigundenweg 10, 8700 Leoben, zu schicken.

Da stimmt doch was nicht ganz ...



Einsendeschluss ist der 31. Mai 2018.

Aus den richtigen Einsendungen werden 3 Sieger ausgelost.
 1. Preis: Naturlexikon für Kinder; 2. und 3. Preis: lustige Dusch- und Sprudelbäder.

ILLUSTRATIONEN: JIN CHO YOUN, MA